

Tekst 1

So fühlt sich ein Studium an

5 **Düsseldorf** Ohne „Schnupperstudium“ geht's heute offensichtlich überhaupt nicht mehr. Schülern die Gelegenheit zu geben, sich rechtzeitig
10 übers Studieren und über die Inhalte eines angepeilten Faches zu informieren, gehört für Hochschulen längst zum guten Ton. Ohnehin: Angesichts der Konkurrenz tut halt Werbung Not.
15 Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf macht da keine Ausnahme. Sie hat für den Januar ihr Test-Programm aufgelegt. Und zwar ziemlich breit und ziemlich gründlich.

20 Allgemeine Infos über ein Fach sind mit Seminaren, Übungen und Vorlesungen zu kombinieren, die beispielhaft einen Vorgeschmack auf kommende Arbeit bieten. Das „Schnupper-Semester“ währt in Düsseldorf vom 17.
25 bis zum 28. Januar. In diesem Zeitraum können sich beispielsweise germanistisch interessierte Menschen unter anderem in ein Seminar über die „Medienkultur des Mittelalters“ stürzen, sich mit Mirakeldichtung oder dem Frühwerk Friedrich Schillers befassen.

30 Wer's ganz methodisch angehen will, der kann solch speziellen Einblicken aber auch einige allgemeinere Veranstaltungen vorschalten: etwa einen Vortrag über die „Gestuftten Studiengänge der Philosophischen Fakultät“ und dann schon etwas konkreter die Einführung „Germanistik studieren in Düsseldorf“. Solche Einführungen ins Fach bieten zahlreiche Fachbereiche während des Schnupperstudiums an. Sicherlich genauso wichtig für die Entscheidung, welches Studium es nun sein soll, ist eine Reihe von Informations-Veranstaltungen, in denen es auch um die Berufsaussichten für Absolventen geisteswissenschaftlicher, naturwissenschaftlicher oder ingenieurwissenschaftlicher Fächer geht.

45 Gedacht wurde auch an Studenten mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten. Für sie gibt's eine Veranstaltung, die erklärt, wie Behinderte auf dem Uni-Gelände zurechtkommen und was das Studentenwerk für sie tun kann.
55

Tekst 2

Wolfs Geisterfahrer



In Nordrhein-Westfalen grassiert die Angst vor Geisterfahrern. Nachdem Innenminister Ingo Wolf (FDP) sich in der vorvergangenen Woche dafür eingesetzt hatte, Autofahrern an Stau-Enden unter polizeilicher Aufsicht das Wenden zu ermöglichen, meldete die Autobahnpolizei mehr als 20 Pkw-Lenker, die auf eigene Faust kehrten. „Sollte es bei einer solchen Aktion zu einem tödlichen Unfall kommen“, befürchtet ein Wolf-Mitarbeiter, „würde der Tote dem Minister wohl persönlich angelastet“. Die Opposition von SPD und Grünen wirft dem Liberalen schon jetzt vor, „grob fahrlässig“ und als „verkehrspolitischer Geisterfahrer“ zu handeln. ADAC-Präsident Peter Meyer spricht von „mangelnder Eindeutigkeit“ und beanstandet, Wolf präsentiere alte Hüte. Werden die Wartezeiten zu lang, erlaubt die Polizei den Autofahrern schon jetzt, unter ihrer Aufsicht zur letzten Ausfahrt zurückzufahren. Auf nordrhein-westfälischen Autobahnen kam es im vergangenen Jahr zu 75 Unfällen, die auf Wendemanöver und Rückwärtsfahrten zurückzuführen sind. In 9 Fällen wurden dabei Menschen verletzt.

Tekst 3

Oben ohne nur am Straßenrand

Der Sicherheitsgurt wird 30 Jahre alt. Zu Anfang massiv angefeindet, ist der Lebensretter Nummer eins längst über alle Zweifel erhaben.



Die Frau mit dem Gurt: Trotz frecher Kampagnen griffen die meisten Autofahrer erst nach der Androhung von Bußgeld zur rettenden Fessel

(1) Der Sicherheitsgurt ist Lebensretter Nummer eins – was sich heute wie eine Binsenweisheit liest, war zu Beginn seiner strammen Karriere alles andere als klar. Denn als vor genau 30 Jahren, am 1. Januar 1976, für den deutschen Autofahrer die Anschnallpflicht eingeführt wurde, schlugen die Wellen so hoch, als stünde der Untergang des automobilen Abendlandes bevor. Von „staatlich verordnetem Selbstmord“ sprachen die Gegner. Horrorszenerien von strangulierten Unfallopfern wurden heraufbeschworen, Autofahrer würden sich – gefesselt im Auto – vor eindringendem Wasser oder lodernden Flammen nicht mehr befreien können, wurde befürchtet.

(2) Die Gurt-Befürworter konterten mit anschaulichen Beschreibungen von entstellten Gesichtern samt Erblindung, gebrochenen Halswirbelsäulen, zerschmetterten Brustkörben und zerrissenen inneren Organen sowie Querschnittslähmungen. Sicherheitskampagnen wurden gestartet, mehr oder weniger berühmte Menschen

präsentierten im Selbstversuch den Nutzen des Gurtes.

(3) Der *Spiegel* widmete dem Thema sogar eine Titelgeschichte und stellte die Frage: „Soll und darf der liberale Staat die Auto-Bürger zum Überleben zwingen?“ Die *Süddeutsche Zeitung* befand, dass „die Einschränkung der persönlichen Freiheit durch Anschnallen dem Kraftfahrer“ zuzumuten sei, „weil er die Allgemeinheit der Kranken- und Unfallversicherten an den Kosten für Operationen und Krankenpflege beteiligt.“

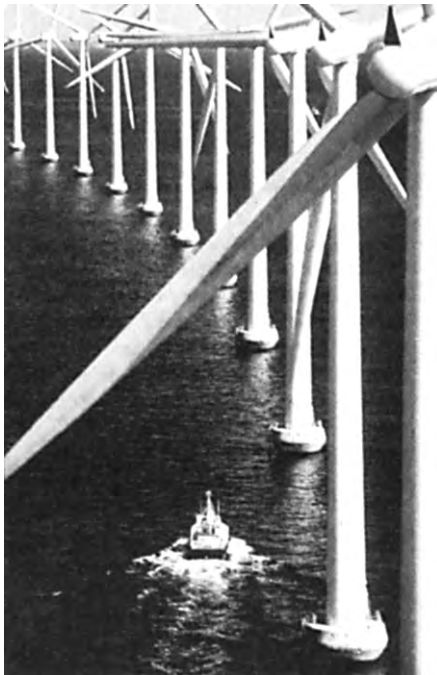
(4) Solche Gedanken hatten die Tüftler in den zwanziger Jahren noch nicht. Damals sollte ein Gurt im Fahrzeug die Insassen davor schützen, während der Fahrt aus den noch wenig ruhig laufenden Autos zu fallen. 8 waren dagegen die Überlegungen des Schweden Nils Bohlin, der sich die Erfindung des Dreipunkt-Sicherheitsgurtes bereits 1959 patentieren ließ. Er erkannte die Notwendigkeit der kontrollierten Rückhaltung der Passagiere durch den Gurt bei der Verzögerung durch einen

- 55 Unfall. Im Gegensatz zu den Widersachern der Gurtpflicht wertete das Patentamt in München die Idee Bohlins damals als eine der acht wichtigsten Erfindungen für die Menschheit.
- 60 **(5)** Heute ist der Nutzen des Gurts keine Frage mehr. Allerdings war der Staat zu Anfang offensichtlich selbst nicht ganz sicher, in wie weit er seine
- 65 Auto fahrenden Bürger an die Leine legen konnte. Deshalb wurde die Pflicht, sich auf den Vordersitzen anzugurten, zwar eingeführt, doch: „Eine Zuwiderhandlung gegen diese Vorschrift wird nicht geahndet“, hieß es
- 70 zunächst ergänzend. Es gab also kein Bußgeld. Das folgte in Höhe von 40 Mark erst am 1. August 1984, zeitgleich mit der Einführung der Gurtpflicht auf
- 75 den Rücksitzen. Dümpelte bis dahin die Anschnallquote meist um die 60-Prozent-Marke, wie die Zahlen der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) zeigen, so schnellte sie von
- 80 Sommer 1984 an abrupt in die Höhe und bewegt sich seitdem für Fahrer und Beifahrer bei etwa 95 Prozent; Fondpassagiere sind heute zu 90 Prozent angegurtet.
- 85 **(6)** Die Einführung von Verwarnungsgeld, heute übrigens 30 Euro, ließ nicht nur die Kasse klingeln, sondern widerlegte auch die Bedenken der Einführungphase. Denn schon
- 90 innerhalb des ersten Jahres, von Sommer '84 bis Sommer '85, starben 1400 Menschen weniger bei Auto-
- 95 unfällen. „ 10 bestätigte sich, dass die Gefahr von negativen Auswirkungen des Gurtes extrem gering ist“, erinnert sich Klaus Langwieder, der als Unfallforscher jahrelang den Nutzen des Gurtes untersuchte. So ist er auch
- 100 davon überzeugt, dass bei einer 100-prozentigen Anschnallquote, „in Deutschland jährlich bis zu 600 getötete Pkw-Insassen weniger zu beklagen“ wären.
- 105 **(7)** In den vergangenen 30 Jahren hat sich der Gurt von einem relativ einfachen Band zu einem komplexen System entwickelt: Automatisches Aufrollen, Gurtstraffer, Gurtkraftbegrenzer und höhenverstellbarer
- 110 Verankerungspunkt sind heute meist selbstverständlich. Die Unfallforschung hat aber auch gezeigt, dass die Schutzfunktion des Dreipunkt-Gurts allein begrenzt ist. So wird beim Aufprall mit Tempo 50 der Kopf des
- 115 Fahrers trotz Gurt gegen das Lenkrad geschleudert. Seit gut zehn Jahren verhindert das der Airbag – gemeinsam senken sie das Verletzungsrisiko am Kopf um 40 Prozent. Auch gegen vermeintliche Risiken des Airbags gab es übrigens Widerstände. Er wird's
- 120 überstehen, genau wie der Sicherheitsgurt.

Tekst 4

Sturm im Windpark

Eine Studie sollte die Gegner und Befürworter der grünen Energie einen – nun droht Streit



(1) Stephan Kohler gilt als einer, dem die Windkraft am Herzen liegt. Dieser Tage muss der Chef der Deutschen Energie-Agentur (Dena) daher anti-chambrieren – mal im Kanzleramt, mal in den Ministerien für Wirtschaft und Umwelt. Der Grund: Eine Studie zur Windkraft könnte die Branche starkem Gegenwind aussetzen. Und den Auftrag zur Studie gab ausgerechnet die Dena. (2) Als „Konsens-Studie“ sollte die Dena-Untersuchung eigentlich Bedenkenträger und Freunde der Windenergie einen. Deshalb waren – unter Federführung des Energiewirtschaftlichen Instituts der Uni Köln (Ewi) – die betroffenen Interessengruppen eingeladen, sich in die Untersuchung einzubringen: Die Eigner von Stromnetzen und konventionellen Kraftwerken ebenso wie Betreiber und Hersteller von Windenergieanlagen. Doch

von Einigkeit ist keine Spur, es droht Streit.

25 (3) Am Montag wird ein rund 40-köpfiger Kreis aus Energie- und Windwirtschaft versuchen, die Studie gemeinsam zu verabschieden. Nur: Mit deren vorläufiger Endfassung liegt ihnen ein Werk vor, das auf 490 Seiten einiges an Dissens enthüllt. Schon an der Kernfrage, welche Folgen der Ausbau der Windenergie für die deutsche Stromversorgung haben kann, scheiden sich die Geister. Vor allem offshore, vor den Küsten, wird sich in den nächsten Jahren viel tun. Derzeit gibt es in Deutschland 33 Projekte für Windparks im Meer, fünf davon im fortgeschrittenen Stadium. Bis 2020, schätzt die Studie, könnte in Nord- und Ostsee eine Windkraft-Leistung von 20 Gigawatt installiert sein. Bei vollem Wind (und nur dann) könnten Meereswindräder damit ein Fünftel dessen liefern, was der gesamte deutsche Kraftwerkspark hergibt.

(4) Was Atomaussteigern und Windkraftfreunden die Freudentränen in die Augen treibt, bereitet der Energiewirtschaft zunehmend Sorgen. Bislang war das deutsche Stromnetz so angelegt, dass es Energie von Kraftwerken im Binnenland in die Fläche und zu Ballungszentren brachte. Doch je mehr Windstrom eingespeist wird, desto mehr Strom fließt aus der norddeutschen Provinz in Verbrauchszentren an Rhein, Main und Isar. Rund zwei Milliarden Euro, so heißt es nun im Entwurf der Studie, müssten Stromnetz-Betreiber bis 2015 in neue

	Leitungen investieren, um den Windstrom besser in die Versorgung zu integrieren.		
65	(5) Damit wäre allerdings nicht das Problem aus der Welt, dass mit zunehmender Abhängigkeit von der Windkraft die Gefahr von Blackouts wächst. Ein Kollaps überlasteter Netze könnte für einen reihenweisen Ausfall von Windkraftanlagen sorgen, der wiederum in einer Art Domino-Effekt zum großräumigen Zusammenbruch von Stromnetzen führen könnte. Bei starkem Wind und schwachem Verbrauch, etwa in der Nacht, könnte zudem schnell ein Überangebot von Strom in den Leitungen auftreten, das irgendwohin abgeleitet werden muss. Mit immer mehr Windenergie, so das		
70	Horrorszenario, gehen irgendwann die Lichter aus.		
75	(6) Für die Stromkonzerne und ihre Netz-Töchter Grund genug, den übermäßigen Ausbau der Windenergie zu		
80			
85			
		90	verteufeln. Sie fürchten, in Zukunft zu „Sklaven der Stromreservehaltung“ zu werden – mit Kraftwerken, die nur dann arbeiten, wenn der Wind nicht genug liefern kann. Noch dazu sind sie gesetzlich verpflichtet, den Strom von Küste und Meer einzuspeisen; und die Engpässe im Netz müssen sie auch noch ausmerzen.
		95	(7) Bei der Windlobby wächst nun die Sorge, die Studie könnte sich ungerechnet gegen sie wenden. Gerade die Angst vor Blackouts könnte die Stimmung gegenüber der Windenergie, angesichts verspargelter Landschaften ohnehin nicht die beste, weiter beeinträchtigen.
		100	(8) Es ist noch nicht klar, wie die Wind-Studie am Ende ausgelegt wird – Argumente liefert sie beiden Seiten. Bei der entscheidenden Debatte am Montag steht bislang nur eines fest: Sie beginnt am Vormittag. Das Ende ist
		105	offen.
		110	

Tekst 5

DIE AVANTGARDE DER ANGST

Wir sind alle Franzosen

Was ist nur in Frankreich gefahren? Wird unser Nachbar zum Sonderling in Europa? Gewiss nicht. Denn erstens: Vergangenes Jahr lehnten zwar die Franzosen vor allen anderen den europäischen Verfassungsvertrag ab. Aber die Niederländer taten es ihnen flugs nach, und Polen, Briten, Dänen denken ähnlich, dürfen das aber nun für sich behalten. „Europa“ wird dabei nicht als Lösung, sondern als Teil des Problems, als Bedrohung empfunden. So sehen das viele, vielleicht gar die meisten zwischen Portugal und Estland: „*Tous des français!*, wir sind alle Franzosen!“.

Zweitens: Im November 2005 brannte die Banlieue, die Vorstadt. Keine Intifada der Immigrantenkinder, sondern ein Fanal der verweigeren Gerechtigkeit gegenüber einer ganzen Schicht. Nicht Gaza-Streifen, eher Rütli-Schule. Diese Jugend sieht für sich keine Zukunft, denn Achmed oder Aischa ist der

falsche Name für eine Bewerbung, und eine Ausbildung allein ist nicht mehr viel wert. Kein „Multikulti“ fordern die Aufgebrachten, sondern gleiche Rechte. Die Demokratie kann oder will diese nicht garantieren. So etwas erleben ganz ähnlich auch junge Deutsche, Italiener, Holländer.

Drittens: Eine Arbeitsmarktreform für junge Leute treibt erst die Schüler und Studenten, dann aber das halbe Land auf die Straße. Auch da, so dämmert es den verblüfften Nachbarn, geht Frankreich nur voran, auf gemeinsamer, abschüssiger Bahn. *Précarité* heißt das neue Lehnwort aus dem Französischen, und prekär lebt es sich für die Mittelschicht und ihre Sprösslinge vielerorts. Andernorts treibt dieses Gefühl nur wenige auf die Straße – noch. Frankreich ist die Avantgarde der Angst.

Tekst 6

Es ist falsch, über gebärunwillige Akademikerinnen zu lamentieren

Für eine Unisex-Familienpolitik

(1) Die Studie ist noch druckfrisch, und schon kasteit sich die Nation: wir Deutschen, ein Volk der Kinderverächter. Jeder vierte Mann und jede siebte Frau will nie ein Baby, sagen Bevölkerungsforscher. Nun geißeln Politiker den Werteverfall als Hauptschuldigen der Kinderflaute.

(2) Überholt scheint, was bis dato Basis der Familienpolitik war: Dass sich fast alle Paare Nachwuchs wünschen, viele aber an der Praxis scheitern. Mehr Kitas¹⁾, ein üppiges Elterngeld – alles unnütze Politikermüh, weil die Deutschen lieber kinderlos altern?

(3) Wer den Kindermangel auf ein Werteproblem reduziert, der irrt. Denn die Studie belegt auch: Wer aufs Baby verzichtet, ist kein karrieresüchtiger Egomane, dem die Villa wichtiger ist als ein genetisches Vermächtnis. 21 bedrängen ihn allerorts Nöte: Der Jungakademiker fürchtet, dass ihn das Baby-oder-Büro-Dilemma zermürbt. Er blickt in eine Zukunft, in der nichts sicher scheint – nicht die Ehe, nicht der Job, nicht die Rente.

(4) Sicherlich wird er in seinem Votum bestärkt durch geänderte Werte. Wer

heute kinderlos lebt, muss keinerlei Stigma fürchten – wohl aber der, der keinen Job vorweisen kann.

(5) Das allein aber taugt nicht als Grund zur Klage. Zumindest teilweise ist der Wandel begrüßenswert. Frauen lassen sich nicht mehr zur Gebälerin herabwürdigen. Sie wollen ihr Wissen nicht am Wickeltisch verdorren lassen. Und Männer fühlen sich nicht nur dann als Mann, wenn in der Wiege der Stammhalter schreit.

(6) Ein Problem ist der Kinderverzicht aber dann, wenn der Sachzwang entscheidet. Paare sollten allein aus freiem Willen ohne Kind leben – und nicht als Zugeständnis an die Berufswelt. So gesehen ist es wichtiger denn je, Kinderkrippen zu bauen und Teilzeitarbeitsmodelle zu debattieren.

(7) Familienpolitik ist also keineswegs überflüssig. Sie bedarf nur einer Kurskorrektur. Der Fokus Frau – er ist veraltet. Gerade Männer, das zeigt die Studie, wünschen sich viel häufiger als früher keinen Nachwuchs. Zu Unrecht lamentiert die Nation über gebärunwillige Akademikerinnen. Stattdessen brauchen wir eine Unisex-Familienpolitik.

noot 1 Kitas: Kindertagesstätten

Tekst 7

„Ich happtie Schnausse voll vonnas Landleben“



Er ist der Prototyp aller Doper, einer, der nach ein paar Dosen Spinat jede Spelunken-Prügelei gewinnt. Popeye ist mit seinem schief sitzenden Matrosenkäppi und der obligatorischen Pfeife im Mundwinkel der berühmteste Seemann der Welt, bekannt geworden durch viele Trickfilme. Die allerdings sind Kinderkram, verglichen mit den Original-Comics, die Elzie Scrisler Segar (1894-1938) ersann.

1929 taucht Popeye in US-Zeitungen erstmals auf, sein Markenzeichen wird schnell eine eigene Sprache, gespickt mit derben Flüchen und kuriosen Wortschöpfungen. Jetzt hat es endlich einer geschafft, den eigentümlichen Slang ins Deutsche zu übertragen: der Hamburger Autor Ebi Naumann. Sein „Popeye“ erscheint diese Woche im Marebuchverlag als 460-Seiten-Band für 29,29 Euro oder – ergänzt um die Farbgeschichte „Plünder Eiland“ – in einer dreibändigen Edel-Ausgabe im Dosenblech-Schuber für 150 Euro. Wohl bekomm's!

Tekst 8

Dem Mutigen gehört die Welt

Forscher haben die Risikobereitschaft der Deutschen untersucht

- (1) **München** – Risikofreudige Menschen sind zufriedener als andere. Und groß gewachsene Menschen gehen öfter Risiken ein als kleine. Das sind zwei 27 Ergebnisse einer Risiko-
- 5 studie, die das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung nun veröffentlicht hat. Es ist das größte seiner Art im Land, und nach Angaben der Ver-
- 10 fasser ist auch die Studie mit 22 000 befragten Menschen die bislang größte überhaupt zum Thema Risiko. Der Zusammenhang zwischen Körpergröße
- 15 und Risikobereitschaft ist nie zuvor untersucht worden. Andere mühsam von den Wissenschaftlern in Tests ermittelte Erkenntnisse bestätigen
- 20 allerdings gängige Vorurteile: Frauen scheuen Risiken stärker als Männer, alte Menschen tun dies mehr als junge. Fast genauso stark auf das Verhalten
- 25 der Menschen bei der Geldanlage, im Sport, im Straßenverkehr oder im Berufsleben wirkt ein weiterer Faktor: der Bildungsgrad der Eltern. Wer
- 30 Eltern mit Abitur oder Studium hat, wagt mehr im Leben.
- (2) Dies alles ist aus Sicht der Forscher keine Spielerei, sondern wirtschaftswissenschaftlich von Bedeutung. Sogar beim Einfluss der Körper-
- 35 gröÙe auf das Risikoverhalten ist das so: Bislang wurde gerätselt, warum Arbeitnehmer mit Gardemaß im Schnitt mehr Geld bekommen als
- 40 kleine Angestellte, die unterschiedliche Risikobereitschaft könnte nun die Erklärung sein. Auch dass Männer immer noch im Schnitt besser bezahlt werden
- als Frauen, könnte mit ihrer größeren Aufgeschlossenheit für Risiken zusammenhängen – doch erkläre dies die
- 45 Gehaltsunterschiede nur zum Teil, wie die Forscher betonen. Wagemut bringt der Studie zufolge ökonomisch bessere Ergebnisse als Zurückhaltung oder
- 50 Ängstlichkeit, und zwar – so die These – für den Einzelnen wie für die Gesellschaft.
- (3) In einer alternden Gesellschaft wie der in Deutschland schrumpft die Risikobereitschaft, sagen die Forscher
- 55 voraus. Folge könne sein, dass der wirtschaftliche Erfolg des Landes zurückgehe und einschneidende Reformen zusehends auf Ablehnung stießen. Es geht also bei der Risiko-
- 60 forschung auch um die große Politik. Weil Bildung Angst nimmt, sei sie angesichts des kaum aufzuhaltenden Alterungsprozesses der Bevölkerung ein Schlüsselfaktor, so die Wissen-
- 65 schaftler. Sie haben die in Befragungen ermittelten Risikoprofile sogar experimentell geprüft. Die Testpersonen bekamen teils Spielgeld in die Hand
- 70 und mussten bei der Anlage zwischen sicheren, niedrig verzinsten und weniger sicheren ertragsreichen Optionen wählen.
- (4) Die Ergebnisse aber werfen wieder manche Fragen auf, wie Armin Falk aus dem Autorenteam einräumt: Je-
- 75 mand kann zufriedener sein, weil er sein Leben risikofreudig selbst gestaltet – oder er traut sich Risiken zu, weil er zufrieden ist. Offen bleibt auch, ob
- 80 große Menschen Gefahren deshalb weniger scheuen, weil im steinzeitlichen Überlebenskampf mit dem Säbelzahn tiger die eigene Körpergröße entscheidend sein konnte – und sei es fürs erfolgreiche Weglaufen.

Tekst 9

Mehr Vitamine für die Armen

Gentechnik hilft den Entwicklungsländern, kann aber politische Fehler nicht ausgleichen, so Joachim von Braun, Generaldirektor des International Food Policy Research Institute

DIE ZEIT: In den Entwicklungsländern hungern mehr als 800 Millionen Menschen. Kann ihnen die Gentechnik helfen?

5 **JOACHIM VON BRAUN:** Langfristig ja. Aber bis die Gentechnik so weit ist, muss den Hungernden und den armen Kleinbauern vor allem anderweitig geholfen werden.

10 **ZEIT:** Nämlich wie?

VON BRAUN: Ein erheblicher Teil des Massenhungers wird durch politische Krisen und Konflikte ausgelöst. Die wiederum hängen meist mit Armut

15 zusammen. Hunger ist Teil des Armutproblems. Die Agrarpolitik vieler Entwicklungsländer missachtet aber die Interessen der armen Kleinbauern. Sie investiert zu wenig in den ländlichen Raum, in gutes Saatgut, in Dünger, Wasser und verbesserte Marktchancen. Nicht fehlende Gentechnik, falsche Politik verursacht gegenwärtig den Hunger.

20 **ZEIT:** Auch die Politik der USA und der EU?

VON BRAUN: Leider ja. Die Subventions- und Agrarhandelspolitik der meisten OECD-Länder beraubt die

30 Entwicklungsländer ihrer Marktchancen - insbesondere dort, wo auch Kleinbauern Chancen hätten: bei der Produktion von Baumwolle, Zucker, Reis und auch Milch. Auf den asiatischen Märkten konkurriert zum Beispiel indische Milch mit subventionierten Exporten aus Europa. Das nimmt

35 den indischen Bauern Chancen.

ZEIT: Die EU-Agrarreform ...

40 **VON BRAUN:** ... ist zumindest ein Schritt in die richtige Richtung.

ZEIT: Ginge es den Hungernden besser, wenn Europa den Import gentechnisch veränderter Produkte aus Afrika erlauben würde?

45 **VON BRAUN:** Momentan stellt sich diese Frage nicht. In dem Teil Afrikas, in dem die Hungernden leben, spielt Gentechnik in der Produktion überhaupt keine Rolle. Wenn Afrika aber doch einmal eine grüne Revolution erleben würde und somit auch für den Export produzieren könnte, würde eine Blockade gentechnisch veränderter

50 Produkte den afrikanischen Bauern schaden.

ZEIT: Wie kann die Gentechnik den Hungernden schneller helfen?

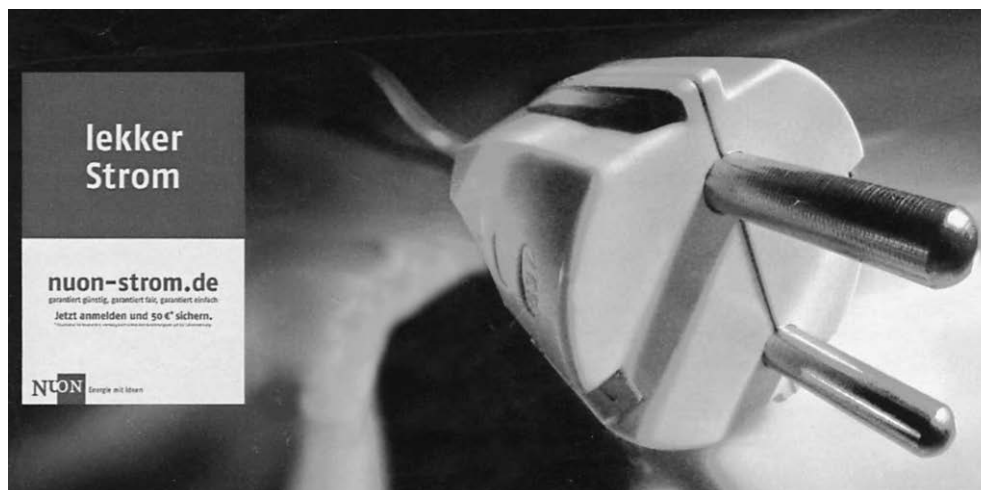
VON BRAUN: Erstens, indem sie Pflanzen entwickelt, die längere Dürreperioden überstehen. Das verspricht auf längere Sicht stabilere Erträge besonders bei Hirse und Mais. Zweitens geht es um die Entwicklung von Pflanzen, die gegen Schädlinge resistent sind. Mit virusresistenten Süßkartoffeln, einer Arme-Leute-Nahrung, gibt es bereits Forschungserfolge; auch bei Kassawa, einem anderen afrikanischen Grundnahrungsmittel, wäre dies enorm hilfreich. Drittens kann die Gentechnik den Pflanzen Inhaltsstoffe beifügen, die für eine ausgewogene Ernährung wichtig sind. Zum Beispiel Vitamin A. Die traditionelle Pflanzenzüchtung stößt hier an ihre Grenzen.

75

- ZEIT:** All die Segnungen für die Armen gibt es aber noch nicht, oder?
- 80 **VON BRAUN:** Vieles ist im Labor schon entwickelt worden und auch auf dem Versuchsfeld angekommen. In der Praxis hat gentechnisch veränderte Baumwolle in China und Indien bereits die Einkommen Tausender Kleinbauern erhöht; außerdem werden dort jetzt weniger Pestizide gespritzt.
- 85 **ZEIT:** Können sich arme Bauern gentechnisch verändertes Saatgut überhaupt leisten?
- 90 **VON BRAUN:** Kleinbauern 37. Sie leisten sich zum Beispiel die neue Baumwollsaat, weil sie so Pflanzenschutzmittel sparen.
- 95 **ZEIT:** Wollen Sie ernsthaft behaupten, die Gentech-Konzerne kümmern sich um die Probleme der Kleinbauern im Süden?
- VON BRAUN:** Nicht, solange die Kleinbauern nicht zahlungsfähig sind. Hier kann aber Partnerschaft zwischen privater und öffentlicher Forschung helfen. Den Kleinbauern angemessene Technik anzubieten, dazu ist die öffentlich finanzierte Agrarforschung da. Die Konzerne bieten der Agrarforschung auch aus PR-Interesse zunehmend jene Produkte, die für sie selbst kommerziell uninteressant sind, aber für die nicht zahlungsfähigen Kleinbauern von Bedeutung sein könnten. Die öffentliche Forschung kann sie dann weiterentwickeln und den Kleinbauern verfügbar machen ...

Tekst 10

Plötzlich Hochspannung in der Hauptstadt



Mit rüden Methoden erschwert der schwedische Energiegigant Vattenfall seinem Konkurrenten Nuon (Niederlande) den Einstieg auf dem lukrativen Berliner Strommarkt für Privatkunden.

Für eine in Berliner Tageszeitungen geschaltete Anzeige kassierte Vattenfall bereits eine Abmahnung. In dem Inserat wurden Stromkunden mit der Behauptung verunsichert, das Nuon-Kundenzentrum befinde sich 658 Kilometer von Berlin entfernt – gemeint war wohl die Konzern-

zentrale in Amsterdam. Neuer Ärger droht den Schweden wegen einer Verunglimpfung der Nuon-Plakatkampagne für „lekker Strom“ als „doofer Strom“ in der Vattenfall-Firmenzeitschrift „TerraVatt“.

Vattenfall hält seit der Übernahme des kommunalen Versorgers Bewag eine Vormachtstellung in der Stromversorgung der Hauptstadt. Nuon hatte angekündigt, das wichtigste Vattenfall-Produkt Berlin Klassik dauerhaft zu unterbieten.

Tekst 11

OSTJOBS

Frauen überholen Männer

In Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt besitzen erstmals mehr Frauen einen Arbeitsvertrag als Männer. Das ergibt sich aus einer vorläufigen Erhebung der Bundesagentur für Arbeit, die FOCUS vorliegt. Danach besetzen weibliche Angestellte und Arbeiterinnen in der Bundeshauptstadt inzwischen 51,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze. In Mecklenburg-Vorpommern liegt ihr Anteil bei 51,3 Prozent, in Sachsen-Anhalt bei 50,6. Im Bundesdurchschnitt entfallen von 100 sozialversicherungspflichtigen

Beschäftigungsverhältnissen 55 auf Männer und 45 auf Frauen.

Der Grund für die weibliche Übermacht in Teilen Berlins und Ostdeutschlands liegt weniger in der steigenden Erwerbstätigkeit der Frauen. Vielmehr sind Männer stärker vom Arbeitsplatzabbau betroffen als ihre Kolleginnen. So hatten Männer 2000 noch knapp 51 Prozent der insgesamt rund 580 000 sozialversicherungspflichtigen Jobs in Mecklenburg-Vorpommern inne. Seitdem ist dort die Zahl der Arbeitsplätze insgesamt um 11,5 Prozent zurückgegangen.

Tekst 12

Grenzen des Wachstums

Experten kritisieren Vernachlässigung regionaler Netze zugunsten des schnellen Durchgangsverkehrs in der EU

(1) „Solange man Äpfel nicht per E-Mail verschicken kann, müssen wir uns die Straße noch teilen“, lässt eine Speditionsfirma auf ihre Lkw-Planen drucken, gerade so als wären Lkw-Transporte die einzige Alternative. Wieso werden die Äpfel nicht stattdessen mit der Bahn befördert? Und muss man überhaupt in einem Hamburger Supermarkt unbedingt italienische Äpfel kaufen können?

(2) Fragen wie diese waren es, mit denen sich kürzlich in Ravensburg die 125 Teilnehmer einer wissenschaftlichen Plenarsitzung der Akademie für Raumforschung und Landesplanung auseinandersetzten. Unter der Überschrift „Grenzenloser Verkehr? – Verkehr an Grenzen!“ diskutierten sie über ein Thema, das im zusammenwachsenden Europa so aktuell ist wie nie zuvor: Nahrungsmittel, Fahrzeugteile, High-Tech-Geräte oder Kleidungsstücke – bei den meisten Produkten haben die Transportkosten nur noch einen Anteil von wenigen Prozent am Endpreis. So ist es möglich geworden, Güter aller Art kreuz und quer durch Europa zu befördern, nicht selten auf den gleichen Strecken hin und zurück. Mit großem logistischen Aufwand werden die sprichwörtlichen Eulen nach Athen getragen.

(3) Ein hoher und beständig wachsender Anteil des Güterverkehrs wird über die Straße abgewickelt. Weil Lkw-Transporte immer noch als die schnellste, billigste und flexibelste Beförderungsmöglichkeit gelten, rauschen die Brummis ohne Rücksicht auf Verluste

durch Wohngebiete und ökologisch empfindsame Regionen, verstopfen die Straßen, verpesten die Luft.

(4) Die Verlagerung des Güterfernverkehrs von der Straße auf die Schiene ist ein Hauptanliegen der modernen Verkehrsplanung. Durch die im Januar 2005 in Kraft getretene Lkw-Maut versucht man, die externen Kosten des Verkehrs stärker als bisher auf die Verursacher umzulegen. Damit die relative Verteuerung des Straßengüterverkehrs aber auch den Umstieg auf Schienentransporte begünstigt, müssen gleichzeitig die technischen Voraussetzungen im Gleisverkehr angeglichen werden. Uneinheitliche Spurweiten und Stromversorgungssysteme in den einzelnen EU-Ländern setzen die Wettbewerbsfähigkeit der Bahn herab. Denn Güterzüge, die, wie der Bonner Wissenschaftler Johannes Frerich ironisch anmerkt, „im europäischen Durchschnitt mit 18 km/h in etwa die Geschwindigkeit eines Eisbrechers auf der Ostsee erreichen, bieten bisher kaum eine Alternative zum Lkw-Verkehr.“

(5) Auch an der Zunahme des Personenverkehrs hat der Straßenverkehr einen überproportional hohen Anteil. Schneller, individueller, komfortabler lautet die Begründung derer, für die trotz Unfallgefahr und hoher Spritpreise das Auto das Verkehrsmittel der Wahl ist. Selbst kilometerlange Staus können diese Argumente kaum entkräften, solange die Qualität der Bahnverbindungen überzeugten Autofahrern wenig Anlass zur Meinungs-

- 85 änderung bietet. Wer sich einmal in langsamen Regionalzügen über schlechte Anschlussverbindungen ge- ärgert hat oder im überfüllten ICE auf dem Fußboden sitzen musste, der nimmt beim nächsten Mal das Steuer lieber wieder selbst in die Hand. Und fährt damit häufig nicht nur besser, sondern auch billiger.
- 90 **(6)** Die Grenzregionen sind, wie es der Berliner Geograf Markus Hesse ausdrückt, gewissermaßen „Blaupausen des gesamteuropäischen Verkehrsdilemmas“. Hier zeigen sich die Auswirkungen der wachsenden Verkehrsströme besonders deutlich. Vom Motorrad bis zum 40-Tonner rauschen die Fahrzeuge vorbei und hinterlassen Lärm und Gestank.
- 95 **(7)** Wer bleibt, lebt hart an der Grenze – in vielerlei Hinsicht. Die Anwohner
- 105 der Grenzregionen leiden unter Staus, Straßenschäden und Umweltproblemen, können jedoch selbst von verbesserten Verkehrsbedingungen kaum profitieren. Denn die EU-Grenzübergänge sind zwar für den schnellen Durchgangsverkehr weit geöffnet, der Ausbau regionaler Verkehrsnetze bleibt aber häufig auf der Strecke. Während die europäischen Metropolen immer näher zusammenrücken, sind die „gefühlten Entfernungen“ in peripheren Regionen ungleich größer. Das beste Beispiel lieferte der Tagungsort selbst: Ravensburg, im Dreiländereck zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz gelegen. Egal, aus welcher Richtung man kommt, diese Stadt scheint immer eine halbe Weltreise entfernt.
- 110
- 115
- 120

Let op: beantwoord een open vraag altijd in het Nederlands, behalve als het anders is aangegeven. Als je in het Duits antwoordt, levert dat 0 punten op.

Tekst 1 So fühlt sich ein Studium an

Universiteiten bieden een “Schnupperstudium” aan om leerlingen te laten ervaren wat studeren inhoudt.

- 1p 1 Welke andere reden hebben zij om een “Schnupperstudium” aan te bieden?
- 1p 2 Aan welk aspect behalve “Vorgeschmack” (regel 18) wordt in de regels 15-48 ook aandacht besteed?

Tekst 2 Wolfs Geisterfahrer

- 2p 3 De vraag of de titel “Wolfs Geisterfahrer” correct is, kan zowel met ‘ja’ als met ‘nee’ beantwoord worden.
Licht beide antwoorden toe.

Tekst 3 Oben ohne nur am Straßenrand

- 1p 4 Welche Aussage entspricht dem 1. Absatz?
A Der Nutzen des Sicherheitsgurts war anfangs sehr umstritten.
B Die ersten Sicherheitsgurte waren alles andere als sicher.
C Es gibt immer noch Deutsche, die sich der Anschnallpflicht widersetzen.
D In letzter Zeit werden die Proteste gegen die Anschnallpflicht wieder lauter.
- 1p 5 Wie wurde die Diskussion über den Gurt geführt (1. und 2. Absatz)?
A Mit Erfahrungsberichten von Unfallopfern.
B Mit expliziten Darstellungen.
C Mit wenig stichhaltigen Argumenten.
- 1p 6 Was volgens alinea 3 de *Süddeutsche Zeitung* destijds vóór of tegen de verplichting om een gordel te dragen?
Antwoord met ‘voor’ of ‘tegen’ en geef aan welk argument zij daarbij aanvoerde.
- 1p 7 Welche Funktion hat der 4. Absatz?
A Er bringt weitere Argumente für den Nutzen des Gurttragens.
B Er informiert über die Entwicklungsgeschichte des Sicherheitsgurtes.
C Er kritisiert die emotionale Ablehnung des Sicherheitsgurts durch Laien.
D Er zeigt, wie wegweisend die ersten Versuche mit dem Sicherheitsgurt waren.

- 1p **8** Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 47?
A Experimenteller
B Unkomplizierter
C Zukunftweisender
- “Allerdings ... konnte.” (regel 62-66)
- 1p **9** Uit welk feit concludeert de schrijver dat?
- 1p **10** Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 93?
A Außerdem
B Keineswegs
C Trotzdem
D Zumindest
- “die Gefahr von negativen Auswirkungen des Gurtes” (regel 94-95)
- 1p **11** In welke regel(s) eerder in de tekst was daarvan al sprake?
Schrijf het regelnummer / de regelnummers op.
- 1p **12** Welche Aussage(n) stimmt/stimmen mit dem letzten Absatz überein?
1 Der Airbag wird den Sicherheitsgurt auf die Dauer überflüssig machen.
2 Neben Sicherheitsgurt und Airbag werden gewiss noch weitere Sicherheitseinrichtungen entwickelt werden.
A Keine von beiden.
B Nur 1.
C Nur 2.
D Beide.

Tekst 4 Sturm im Windpark

- 1p **13** Was wird im 1. Absatz über die Studie (Zeile 7) gesagt?
A Sie gibt der Politik die Hauptschuld am Versagen auf dem Energiemarkt.
B Sie liefert Kritikern am Ausbau der Windenergie neue Munition.
C Sie macht traditionellen Energiebetreibern schwere Vorwürfe.
D Sie wurde von Befürwortern der Windenergie manipuliert.
- 1p **14** Was geht aus dem 3. Absatz in Bezug auf die Energieversorgung durch Windenergie hervor?
A Es müsste viel mehr geforscht werden, um Nutzung von Windkraft lohnend zu machen.
B Stromerzeugung aus Windkraft wird ein ernst zu nehmender Faktor.
C Vor allem in Norddeutschland wird man Strom aus Windkraft nutzen können.
D Windkraft wird auf die Dauer die herkömmlichen Energiequellen verdrängen.

- 1p 15 Auf welches Problem wird im 4. Absatz hingewiesen?
- A Die möglichen Spannungsschwankungen in den Haushalten.
 - B Die ständige Überlastung des deutschen Energienetzes.
 - C Die unzulängliche Infrastruktur des deutschen Energienetzes.
 - D Die wachsende Energienachfrage in den deutschen Industriezentren.
- 1p 16 Welche Aussage stimmt mit dem 6. Absatz überein?
- A Konventionelle Strombetriebe haben sich in Krisensituationen bewährt.
 - B Windenergie macht konventionellen Strombetrieben extra Schwierigkeiten.
 - C Windenergie wird sich auch in Zukunft als zu teuer erweisen.
 - D Windkraft kann nur als zusätzliche Energiequelle an Bedeutung gewinnen.
- 1p 17 Wat is behalve de "Angst vor Blackouts" (regel 99) ook bedreigend voor de reputatie van de windenergie?

Tekst 5 Wir sind alle Franzosen

- „Wir sind alle Franzosen“ (titel)
- 1p 18 Was ist damit gemeint?
- A Andere europäische Länder sollten Frankreich helfen, seine aktuellen Probleme zu lösen.
 - B Die Probleme in Frankreich haben dafür gesorgt, dass andere Länder Vorsorge/Maßnahmen getroffen haben.
 - C Ganz Europa hat Bewunderung dafür, wie offen die sozialpolitische Debatte in Frankreich geführt wird.
 - D Wahrscheinlich werden in ganz Europa in nächster Zeit scharfe Proteste wie in Frankreich laut werden.

Tekst 6 Für eine Unisex-Familienpolitik

- „wir Deutschen, ein Volk der Kinderverächter“ (Zeile 2-4)
- 1p 19 Welke oorzaak wordt in alinea 1 genoemd?
- 1p 20 Was ist die Kernfrage des 2. Absatzes?
- A Kann es sein, dass die Fruchtbarkeitsprobleme stark zunehmen?
 - B Sind die heutigen Eltern dem Erziehungsstress noch gewachsen?
 - C Sollte sich die Regierung zu mehr finanzieller Unterstützung der Eltern entschließen?
 - D Wie kommt es nur, dass bisherige Maßnahmen nicht zu einer höheren Geburtenrate führen?
- 1p 21 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 22?
- A Außerdem
 - B Daher
 - C Dennoch
 - D Vielmehr

- 1p 22 Was allein „taugt nicht als Grund zur Klage“ (Zeile 34-35)?
- A Der Werteverfall nimmt immer schlimmere Formen an.
 - B Es gibt heutzutage eine viel zu hohe Arbeitslosigkeit.
 - C Es ist heutzutage keine Schande mehr, keine Kinder zu haben.
 - D Immer mehr Menschen lassen sich von anderen beeinflussen.
- „wenn der Sachzwang entscheidet“ (Zeile 44-45)
- 1p 23 Mit welchen Worten ist dasselbe gemeint?
- A „Jeder ... Bevölkerungsforscher.“ (Zeile 4-6)
 - B „viele ... scheitern“ (Zeile 12-13)
 - C „Sicherlich ... Werte.“ (Zeile 29-30)
 - D „Frauen ... herabwürdigen.“ (Zeile 36-38)
- „Sie bedarf nur einer Kurskorrektur.“ (Zeile 52-53)
- 1p 24 In welche Richtung soll es gehen?
- A Der Staat sollte sich in Sachen Familienpolitik viel zurückhaltender zeigen.
 - B Familien mit Kindern sollten wesentlich mehr Unterstützung bekommen.
 - C Maßnahmen in der Familienpolitik sollten gleichermaßen auf Männer wie auf Frauen zielen.
 - D Wenn Frauen sich für Kinder entscheiden, sollten ihre Berufsmöglichkeiten erhalten bleiben.
- 1p 25 Mit welcher Absicht hat der Autor den Text geschrieben?
- Er will
- A dokumentieren.
 - B provozieren.
 - C überzeugen.
 - D unterhalten.

Tekst 7 „Ich happtie Schnausse voll vonnas Landleben“

- 1p 26 Was wird im Artikel über „Popeye“ ausgesagt?
- A Die Sprache in den Heften stimmt nun mit der Sprache in den Filmen überein.
 - B In der neuesten Übersetzung wurde der typische Wortgebrauch der Hauptperson gut getroffen.
 - C Leider gibt es die vollständige deutsche Übersetzung nur noch in einer luxuriösen Aufmachung.
 - D Noch nie veröffentlichte Comics sind in einem Sammelband erschienen.

Tekst 8 Dem Mutigen gehört die Welt

1p 27 Welches der folgenden Wörter passt in die Lücke in Zeile 5?

- A altbekannte
- B erfreuliche
- C überraschende
- D zufällige

„Wer ... Leben.“ (Zeile 25-27)

1p 28 Dieser Satz ist in Bezug auf den vorhergehenden

- A eine Einschränkung.
- B eine Konkretisierung.
- C eine Verallgemeinerung.
- D eine Verharmlosung.

1p 29 Worauf bezieht sich das Wort „Gardemaß“ (Zeile 34)?

Auf

- A Geschlecht.
- B Körpergröße.
- C Leistungsfähigkeit.
- D Risikobereitschaft.

„Auch ... Gesellschaft.“ (Zeile 38-49)

1p 30 Was kann man aus diesen Zeilen schließen?

- A Ängstlichkeit und Zurückhaltung haben einen weitaus größeren Einfluss auf die Gesellschaft als Wagemut und Risikobereitschaft.
- B Charakterliche Eigenschaften sind in der Regel nicht geschlechtsspezifisch.
- C Strukturelle Einkommensunterschiede sind bis zu einem gewissen Grad gerechtfertigt.

1p 31 Wobei spielt der „Schlüselfaktor“ (Zeile 62) eine Rolle?

- A Bei der Erhöhung der durchschnittlichen Risikobereitschaft.
- B Bei der Fortsetzung der Forschung nach Risikobereitschaft.
- C Bei der Verminderung der Risikobereitschaft älterer Menschen.
- D Bei der Verwirklichung der Gleichberechtigung.

„Die ... einräumt“ (Zeile 71-73)

1p 32 Was räumt Armin Falk ein?

Man weiß noch nicht,

- A in wieweit der Charakter der Testpersonen eine Rolle spielt.
- B ob die Testpersonen das Experiment ernst genommen haben.
- C ob es einen Zusammenhang zwischen Risikobereitschaft und Zufriedenheit gibt.
- D was in Sachen Risikobereitschaft Ursache und was Folge ist.

Tekst 9 Mehr Vitamine für die Armen

- 1p 33 “Nicht fehlende ... den Hunger.” (regel 22-24)
Welk beleid zouden de ontwikkelingslanden volgens Joachim von Braun moeten voeren om uit de problemen te komen?
- 1p 34 “Nicht fehlende ... den Hunger.” (regel 22-24)
Op welke wijze dragen de westerse landen volgens Joachim von Braun bij aan de problemen van de ontwikkelingslanden?
- 1p 35 „Ginge es ... erlauben würde?“ (Zeile 42-45)
Wann wird diese Frage aktuell?
A Wenn afrikanische Bauern bereit sind, moderne landwirtschaftliche Methoden einzuführen.
B Wenn afrikanische Länder sich zur Zusammenarbeit entschließen.
C Wenn der Korruption in Afrika ein Ende bereitet ist.
D Wenn die afrikanische Landwirtschaft international konkurrenzfähig wird.
- 2p 36 “Erstens, indem ... ihre Grenzen.” (regel 59-76)
Welke twee verschillende doelen worden met de in deze regels genoemde drie maatregelen nagestreefd?
- 1p 37 Welche der folgenden Wortgruppen passt in die Lücke in Zeile 90?
A haben keine Wahl
B rechnen gut
C sind nicht so arm
D werden subventioniert
- 1p 38 „Wollen Sie ... im Süden?“ (Zeile 94-97)
Wie kann man den Ton dieser Frage charakterisieren?
Als
A arrogant.
B humoristisch.
C sachlich.
D skeptisch.
- 1p 39 „Wollen Sie ... im Süden?“ (Zeile 94-97)
Welches Thema wird hier vom Interviewer angesprochen?
A Die Bauern in den Entwicklungsländern sind für Gentech-Konzerne wirtschaftlich noch uninteressant.
B Die Bauern in den Entwicklungsländern wissen mit der Gentechnik nichts anzufangen.
C Die europäischen Länder widersetzen sich dem Einfluss der Gentech-Konzerne.
D Gentech-Konzerne mischen sich lieber nicht in politische Angelegenheiten.

Tekst 10 Plötzlich Hochspannung in der Hauptstadt

- “Mit rüden Methoden” (eerste zin)
- 2p **40** Welche twee methoden worden in de tekst genoemd?

Tekst 11 Frauen überholen Männer

- “In Berlin ... besitzen erstmals mehr Frauen einen Arbeitsvertrag als Männer.”
(eerste zin)
- 1p **41** Wat is daarvan de belangrijkste oorzaak?

Tekst 12 Grenzen des Wachstums

- „Grenzenloser Verkehr? – Verkehr an Grenzen!“ (Zeile 18-19)
- 1p **42** Warum ist dieses Thema so aktuell wie nie zuvor?
- A Durch das Wegfallen der Grenzen innerhalb der EU hat der Lkw-Verkehr enorm zugenommen.
 - B Durch die verhältnismäßig geringen Transportkosten gibt es viel unnötigen Lkw-Verkehr.
 - C Durch ein Überangebot in der Transportbranche wird die Kapazität ineffizient genutzt.
 - D Durch wirtschaftliches Wachstum haben die Transportbewegungen in Europa zugenommen.
- 1p **43** Warum ist der Transport über die Schiene dem 4. Absatz nach „kaum eine Alternative zum Lkw-Verkehr“ (Zeile 67-68)?
- A Der Schienenverkehr befördert nicht von Haus zu Haus.
 - B Die Anzahl der Schienenkilometer ist zu gering.
 - C Die Güterzüge müssen sich an strenge Geschwindigkeitsbegrenzungen halten.
 - D Die nationalen Schienennetze sind zu unterschiedlich.
- 1p **44** Welche Aussage(n) entspricht/entsprechen dem Inhalt des 5. Absatzes?
- 1 Das Reisen mit der Bahn ist nur für längere Strecken interessant.
 - 2 Ein echter Autofahrer steigt nicht in ein öffentliches Verkehrsmittel.
- A Keine von beiden.
 - B Nur 1.
 - C Nur 2.
 - D Beide.

- 1p **45** „Die Grenzregionen ... gesamteuropäischen Verkehrsdilemmas'.“ (Zeile 90-94)
Was bringt dieser Satz zum Ausdruck?
In den Grenzregionen
- A** hat man mit Maßnahmen zur Lösung des Problems angefangen.
 - B** ist es im Allgemeinen noch verhältnismäßig ruhig.
 - C** kommt der Verkehr am ehesten zum Erliegen.
 - D** wird das Ausmaß des Problems klar erkennbar.
- 1p **46** Wat wil de schrijver met het voorbeeld van Ravensburg (regel 116) in het kader van de 6e en 7e alinea laten zien?